

**Leitfaden zur Durchführung des
Deutschpraktikums im Rahmen
des Lehramtsstudiums**

Sehr geehrte Studentinnen und Studenten,
 bevor Sie Ihr Deutschpraktikum im Rahmen des Lehramtsstudiums beginnen, sollen folgende Informationen, besonders zur Unterrichtsplanung, -durchführung und –reflexion sowie zur Erstellung eines Praktikumsberichts, der Orientierung und dem erfolgreichen Abschluss Ihres Praktikums dienen.

Dieser Leitfaden gilt sowohl für das vierwöchige Blockpraktikum im Hauptstudium sowie für das Praktikum im Rahmen des Didaktischen Grundlagenstudiums im Fach Deutsch.

1. Unterrichtsplanung

Planung der Unterrichtseinheit und/oder Unterrichtsstunde ▶▶

Eine wesentliche Voraussetzung für einen möglichst positiven Verlauf eines unterrichtlichen Vorhabens ist **eine detaillierte und ausführliche Planung**. Eine solche **theoriegeleitete Planung** sollte sich an einem allgemeindidaktischen Modell orientieren und dabei grundsätzlich folgende Aspekte mit berücksichtigen:

- Lernausgangslage
- Auswahl und Begründung des Themas
- Lernziele
- Wahl der Methoden
- Medieneinsatz
- Strukturierung des Unterrichts

Wichtige, den Unterricht bestimmende Faktoren sind die **Zusammensetzung der Klasse/ des Kurses** (pädagogische, psychologische, soziologische Voraussetzungen) und die fachbezogenen **Lernvoraussetzungen** der Schülerinnen und Schüler bezüglich ihres Leistungsstands (Sach- und Methodenkenntnisse) und ihrer Lernbereitschaft sowie die durch die Schule vorgegebenen **Rahmenbedingungen** (Klassenraumgröße, -ausstattung und -gestaltung, Ausstattung der Schule, Programm der Schule,...). Bei jeder ausführlichen Unterrichtsplanung sollten Sie sich hierzu Gedanken machen und diese in Ihren schriftlichen Planungsüberlegungen festhalten. Für die Planung des Deutschunterrichts ist darüber hinaus zunächst eine **fachwissenschaftliche Analyse des Unterrichtsgegenstands** notwendig, in der die wesentlichen Aspekte einschlägiger Kriterienkataloge Verwendung finden sollten.

Im Anschluss daran folgt eine **didaktische Analyse** des Unterrichtsgegenstands mit einer Reflexion des curricularen Kontextes, des didaktischen Zusammenhangs, des Bildungs- und Erziehungswertes und mit Überlegungen zu evtl. erwartbaren Schwierigkeiten. Schließlich folgt die **methodische Analyse**, in der potenziell geeignete Methoden und Unterrichtsmedien zur Erschließung des Unterrichtsgegenstands diskutiert werden.

Erst nach gewissenhafter Analyse aller Aspekte kann eine **didaktische Schwerpunktsetzung** sowohl für das gesamte unterrichtliche Vorhaben (die Erschließung des Lerngegenstands) als auch für die einzelne Unterrichtsstunde / Unterrichtssequenz festgelegt werden. Der **didaktische Schwerpunkt** formuliert das Ergebnis der Vernetzung von **Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen**, die unter Berücksichtigung der **Lernausgangslage** und der **Rahmenbedingungen** des Unterrichts getroffen worden sind. Er bildet damit die Schnittmenge aller Planungsentscheidungen ab.

Die Kernaussage lautet:

- **Ich habe mich entschieden,**
- **mit diesen Schülerinnen und Schülern**
- **diese ausgewählten Aspekte des Lerngegenstands**
- **unter dieser vorrangigen Zielsetzung**
- **auf diese besondere Weise zu erarbeiten.**

◀◀ **Wie begründe ich meinen Unterricht?**

Besprechen Sie, wenn möglich, das Thema und die Planungsentscheidungen mit Ihrer Mentorin/ Ihrem Mentor ab. Es geht besonders darum, zu überlegen, welche Lernziele erreicht werden sollen und ob die methodischen Entscheidungen sinnvoll getroffen wurden. Formulieren Sie ihre Inhalts-, Ziel- und Methodenentscheidungen möglichst so, dass Sie selbst im Rahmen Ihrer Unterrichtsnachbereitung erkennen können, ob die Schülerinnen und Schüler die Ziele, die Sie alleine oder unter Einbeziehung der Klasse festgelegt haben, auch erreicht haben.

Bei der Wahl der Unterrichtsmethoden sollten Sie bedenken, dass diese nicht nur vom Unterrichtsgegenstand, sondern z.B. auch von den strukturellen Bedingungen abhängig sind.

Aber auch die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler müssen vorher analysiert werden; möchten Sie z.B. das selbständige Lernen durch ‚Stationen lernen‘ unterstützen und Ihre Unterrichtsstunde auf dieser Methode aufbauen, sollten Sie vor der Planung herausfinden, ob die Klasse/ der Kurs mit dieser Methode vertraut ist oder nicht. Das Gleiche gilt für die Wahl unterschiedlicher Sozialformen.

Die Auswahl und Begründung des Medieneinsatzes betrifft sämtliche im Unterricht eingesetzten Medien, vom Arbeitsblatt über das Lehrbuch, den OHP und die Tafel bis zum Computer.

Nachdem Sie die unterschiedlichen Faktoren einer Unterrichtsstunde in Ihre Planung mit einbezogen haben, geht es in einem nächsten Schritt **um eine sinnvolle Strukturierung der Stunde**. Dabei spielt die zur Verfügung stehende Zeit (meistens 45 oder 90 Minuten) eine maßgebliche Rolle. Damit der angestrebte Lernerfolg auch tatsächlich erreicht werden kann, sollten Sie den Verlauf der Stunde so planen, dass alle Schritte in der zur Verfügung stehenden Zeit ausgeführt werden können. Bemühen Sie sich um eine inhaltlich sinnvolle Abfolge der einzelnen Unterrichtsphasen.

Unterrichtsnachbereitung

- ▶▶ Zu einer ausführlichen Unterrichtsplanung gehört natürlich auch eine differenzierte Reflexion des durchgeführten Unterrichts. Diese Reflexion sollte vornehmlich auf der Basis Ihrer eigenen Überlegungen erfolgen, optimalerweise aber auch die Rückmeldung Ihrer Mentorin/ Ihres Mentors sowie u.U. auch die der Schülerinnen und Schüler integrieren. Orientieren Sie sich bei Ihrer Reflexion schwerpunktmäßig an Ihrer Planung: Dabei sollten Sie unterschiedliche Aspekte Ihrer Planung in den Blick nehmen (Unterrichtsthema: → Beibehalten oder ‚abgewandelt‘?; Unterrichtsziel: → Erreicht? Wenn nicht, warum nicht?; Sozialformen: → Sinnvoll eingesetzt?; Arbeitsmaterialien: → Angemessenes Anforderungsniveau? Zu einfach? Zu komplex?...). Eine derartige Reflexion Ihres Unterrichts ist eine Grundvoraussetzung für Ihre persönliche Weiterentwicklung sowie auch für eine Weiterentwicklung Ihres unterrichtlichen Handelns.

Fangen sie frühzeitig an, diese Form der Selbsteinschätzung als eine natürliche Einheit im Zusammenhang mit Ihrer Unterrichtsplanung zu sehen. Dabei sollten Sie die Blickrichtung ruhig auch auf die Dinge lenken, die Ihnen als gut und gelungen erscheinen. In einem nächsten Schritt sollten Sie dann aber auch den Mut haben, sich kritisch zu hinterfragen, was vielleicht nicht so optimal gelaufen ist und woran das möglicherweise gelegen hat. Erst, wenn es Ihnen gelingt, die unterschiedlichen Komponenten der Unterrichtsgestaltung getrennt zu betrachten und dann aber auch wieder ihren inneren Zusammenhang zu erkennen, können Sie Ihr unterrichtliches Handeln auf der Grundlage einer differenzierten Reflexion weiter entwickeln.

Im Rahmen Ihres Blockpraktikums ist in Anlehnung an das Begleitseminar zusätzlich ein Beobachtungsauftrag, eine Befragung mit entsprechender Auswertung oder eine Recherche vorgesehen. Auch hier sollten eine gewissenhafte Durchführung sowie eine sorgfältige Darstellung der Erhebung und der Ergebnisse gewährleistet sein. Bei umfangreicheren Aufgabenstellungen sollte sich, nach Absprache mit der Dozentin oder mit dem Dozenten, der Umfang der selbst zu haltenden Unterrichtsstunden reduzieren.

◀◀ **Zusätzliche
Arbeitsaufträge
Im Praktikum**

In Ihrem Bericht sollten Sie die ausführliche Planung und Nachbereitung ihrer Unterrichtsstunden (auf der Basis eines didaktischen Modells) dokumentieren und ggf. zusätzliche Arbeitsaufträge in einer übersichtlichen und verständlichen Form darstellen.

◀◀ **Darstellung im
Bericht**

Abschließende Gedanken ▶▶ **2. Reflexion des Praktikums**

Nach Abschluss Ihres Praktikums sollten Sie sich noch einmal mit den Überlegungen befassen, die Sie von Beginn Ihres Praktikums an formuliert haben. Reflektieren Sie, inwieweit sich Ihre Sorgen und Ängste bestätigt haben, welche von Ihren Zielen Sie umsetzen konnten. Überlegen Sie, ob und wie die Erfahrungen aus dem Praktikum dazu beitragen können, Ihr Studium möglicherweise zielorientierter oder mit einer schwerpunktmäßigen Ausrichtung zu planen und zu gestalten. Stellen Sie fest, in welchen Bereichen Sie sich bereits angemessen ausgebildet fühlen und wo Defizite deutlich geworden sind.

Erwägen Sie auch, ob die Praktikumserfahrungen sich auf Ihre Berufswahlentscheidung ausgewirkt haben.

Die geforderte Orientierung sowohl Ihrer Unterrichtsbeobachtungen als auch Ihrer Unterrichtsplanung und -reflexion an theoretischen Konzepten sollten Sie zum Anlass nehmen, über den Stellenwert von Theorie in Beziehung zum praktischen Handeln und über die Zielsetzung theoretischer Modelle nachzudenken. Nehmen Sie Ihre

Verhältnis von Theorie und Praxis ▶▶ Erkenntnisse und Fragen als Ausgangsbasis für den **Aufbau einer forschenden Grundhaltung**. Diese zeichnet sich durch eine mit Neugierde verknüpfte Offenheit aus mit dem Ziel, neue Erkenntnisse

Forschendes Lernen in der Lehrerbildung ▶▶ erwerben und verarbeiten zu wollen. Des Weiteren gehört hierzu das Interesse, die Erkenntnisse zu systematisieren und in einem Prozess zunehmender Differenziertheit eine wissenschaftsorientierte Haltung im Umgang mit Praxisstudien zu entwickeln. Die Verbindung zwischen Theoriewissen und praktischem Handeln entsteht nicht von selbst; das geschieht nur, wenn es Ihnen gelingt, Bezüge zwischen diesen beiden Feldern herzustellen.

3. Hinweise zur Erstellung des Praktikumsberichts

- Machen Sie sich während Ihres gesamten Praktikums so viele Notizen wie möglich.
- Überlegen Sie sich gleich zu Beginn Ihres Praktikums eine sinnvolle Struktur für Ihre Notizen, damit Sie sie auch nach einiger Zeit noch nutzen können.
- Versuchen Sie, während der Zeit des Praktikums soweit in die Rolle der Lehrerin/ des Lehrers zu schlüpfen, wie es Ihnen nur möglich ist. Das bedeutet ganz konkret für Ihre Tageseinteilung: Nutzen Sie die Zeit, in der Sie nicht in der Schule sind (nachmittags oder abends) dazu, ihre Notizen zu ordnen und auszuwerten und beginnen Sie bereits in der Zeit des Praktikums mit der Erstellung des Berichts. Einerseits bleiben viele Darstellungen dadurch authentischer, andererseits ergeben sich beispielsweise aus der intensiven Beschäftigung mit ihren Beobachtungsschwerpunkten vor dem Hintergrund von Theoriewissen möglicherweise neue, für Sie relevante, Erkenntnisse. Durch diese Art des Arbeitens können Sie u.U. auch die Arbeitsbelastung von Lehrerinnen und Lehrern besser nachvollziehen, als wenn Sie sich diese nur schildern lassen.

◀◀ **Tipps
für den
Praktikums-
bericht**

Geben Sie den Praktikumsbericht bitte zusammen mit dem Praktikumschein bei dem betreuenden Dozenten / der Dozentin ab.

◀◀ **Abgabe des
Berichts**

Der Praktikumsbericht soll in Form einer wissenschaftlichen Arbeit erstellt werden. Um diesen Ansprüchen zu genügen, sind folgende formale und inhaltliche Anforderungen zu berücksichtigen, die auf die Durchführung eines Regelpraktikums abgestimmt sind. Sollte das Praktikum in anderen Projekten absolviert werden, wie z.B. im Rahmen eines Ferienangebots, müssen die Anforderungen evtl. in Absprache mit dem Seminarleitenden angeglichen werden.

ANZAHL der DURCHZUFÜHRENDEN UNTERRICHTSSTUNDEN:

- a) *DGS*: 1-3 Stunden, wobei nur eine Stunde im Praktikumsbericht dargestellt werden muss
- b) *Schwerpunktfach*: 3-5 Stunden, wobei mindestens zwei Unterrichtsstunden im Praktikumsbericht dargestellt werden müssen

Formale Anforderungen

▶▶ FORMALE ANFORDERUNGEN

Umfang

- Etwa 15-20 Seiten + Anhang (Schwerpunktfach Deutsch), etwa 12-15 Seiten DGS Deutsch

Äußere Form der Arbeit

- Als Schriftgröße sind für den laufenden Text 11-12 Punkt-Schrift und für die Fußnoten 10 Punkt-Schrift zu wählen.
- Als Schriftart wird eine der gängigen, gut lesbaren Schriften (z.B. Times New Roman oder Arial) empfohlen.
- Der Zeilenabstand sollte im Fließtext 1,3- bis 1,5-zeilig und in den Fußnoten einzeilig sein.
- Der Seitenrand sollte links 4 cm, oben/unten/rechts 2 cm betragen.
- Der Text sollte im Blocksatz verfasst sein.
- Die Seiten sind zu nummerieren.
- Wissenschaftliche Zitierkonventionen sind zu beachten.
- Dem eigentlichen Berichtstext geht ein Inhaltsverzeichnis (mit Seitenzahlen!) voraus.
- Die verwendete Literatur ist in einem Literaturverzeichnis aufzuführen.

Beachtung von Stil- und Sprachregeln

- Sachliche, wissenschaftsadäquate Ausdrucksweise (Fachtermini beachten!)
- Präzise Formulierung
- Formale Korrektheit, inkl. Grammatik/Rechtschreibung/Kommasetzung!

Wichtige formale Elemente des Praktikumsberichts:

- **Titelblatt mit allen notwendigen Informationen**
 - Universität Paderborn, Institut für Germanistik
 - Titel: „Praktikumsbericht über das in der Zeit vom ... bis... an der [Schule] absolvierte Fachpraktikum Deutsch“
 - Angabe von Name, Fachsemester, Matrikel-Nr., Adresse, Telefon, E-Mail Adresse, Betreuer/-in
- **Inhaltsverzeichnis**
- **Literaturverzeichnis**
- **Anlagen**
 - tabellarischer Unterrichtsverlaufsplan
 - Kopie der Schulbescheinigung

INHALTLICHE ANFORDERUNGEN an den Praktikumsbericht◀◀ **Inhaltliche Anforderungen**

Kernelemente des Berichts:

- **Beobachtungsbericht / Beobachtungsprotokoll**
- **Unterrichtsplanung**
- **Reflexion des durchgeführten Unterrichts**

HINWEIS:

Dieser *Leitfaden zur Durchführung des Deutschpraktikums im Rahmen des Lehramtsstudiums* (Stand 2012) beinhaltet lediglich die formalen Vorgaben sowie in sehr allgemeiner Form inhaltliche Anforderungen an den Praktikumsbericht. Über die *konkreten inhaltlichen Vorgaben* informieren Sie sich bitte gezielt bei Ihrem betreuenden Dozenten / Ihrer betreuenden Dozentin.

◀◀ **WICHTIGER HINWEIS!**